

OBERSEE NACHRICHTEN

DIE GRÖSSTE ZEITUNG AM OBERSEE

Respekt



Nella Martinetti zuhause in Jona

Nella hatte schon immer polarisiert. Bewunderung und Spott kamen im gleichen Atemzug. Nun ist sie an Krebs erkrankt und erfährt mit dem Tod vor Augen endlich Respekt.

Seite 15

Auflösung

Das hat es noch nie gegeben: Eine Dorfmusik löst sich auf. Nach 72 Jahren spielt die Eintracht Ermenswil Ende November den letzten Ton.

Seite 3

Inzest

Inzest ist und bleibt ein Tabu-Thema – Iris Galey schreibt darüber. Bereits erscheint das vierte Buch. Mit den ON spricht die Autorin exklusiv.

Seite 13

Lachen

Ein bisschen Spass muss sein: Die Pressestellen der Kapo SG und SZ sehen sich täglich skurrilen und kuriosen Unfällen gegenüber. Da darf auch mal gelacht werden.

Seite 36

Umweltverträglichkeitsbericht brilliert mit Auslassungen

Uferüberbauung Nuolen: Auf Schilf gebaut!

Der Umweltbericht zur landschaftsverändernden Uferüberbauung in Nuolen weist grosse Mängel auf. Man wundert sich, wie das Projekt so weit kommen konnte.

Die Uferschutzorganisation «Rives Public» und die Gruppe «Nuolen natürlich!» haben an einer Pressekonferenz die schweren Mängel des Umweltberichts zur geplanten Uferüberbauung «Nuolen See» offen gelegt. In den Plan-

unterlagen werden von zehn vorhandenen Schilfgürteln in den Nuoler Buchten nur deren drei aufgeführt – und werden erst noch viel zu klein dargestellt. Das wohl deshalb, weil die Strafen zur Vernichtung von Ufervegetation drastisch sind. Der Bericht brilliert noch mit weiteren grossen Auslassungen: Das Hafenaufbauverbot am Obersee soll umschifft werden. Auch zum Schüttungsverbot von über 25 000 Quadratmeter See schweigt der Bericht.

Kommentar Seite 3, Bericht Seite 7



Gesetzlich geschützte Ufervegetation in Nuolen würde vernichtet werden.



Miss Schweiz Linda im Wunderland

Vergangenen Samstag durfte unsere Miss Linda Fäh bei Vögele Shoes in Uznach das machen, wovon wohl alle Frauen träumen: Schuhe aussuchen, soviel sie will. «Ich fühl mich hier wie ein Prinzessi», sprudelt es aus Linda heraus, als sie inmitten der Schuhwerke steht. «Ich getraue mich fast nicht, richtig zuzugreifen!» Bis zu einem bestimmten Betrag darf die neue Miss Schweiz aus dem Vollen schöpfen – und wähnt sich wahrlich im Wunderland. Doch nicht nur deshalb.

Denn was viele nicht wussten: Linda Fäh war nicht zum ersten Mal in den Lagerhallen von Vögele! «In der Sek habe ich hier mein erstes Taschengeld ver-

dient», erzählt die 21-Jährige lachend. So habe sie Schuhe eingepackt, Schachteln mit Barcode-Klebern versehen und sogar Rechnungen im Büro geschrieben. «Das dürfen übrigens nur die ganz Guten», wirft Marketing-Leiter Marco Greco schmunzelnd ein. «Hier hatte ich quasi meinen ersten Job. Nun schliesst sich der Kreis!»

Nach der kurzen Lagerbesichtigung ging's wieder in den Wunderland-Raum. Linda suchte sich gut zehn Paar Stiefel aus. Wieso nicht mehr? «Ich kann ja das ganze Jahr wieder herkommen, weit ist's ja nicht.» Doch wo kommen die vielen Schuhe und Kleider zuhause in Benken überhaupt hin?

Seite 11

Wird Gesangstalent Julia Sakar Opfer der RTL-Mauerblümchen-Strategie?

Julia weiss nicht weiter

Der Streit zwischen Juror Dieter Bohlen und RTL kostet Kandidatin Julia Sakar (13) aus Bäch vielleicht einen Finalplatz im Rennen um «Das Supertalent». Julia Star weiss nicht mehr, wo sie steht.

Sechs Tage vor Beginn der Mega-Show «Das Supertalent» befindet sich Julia Sakar aus Bäch arg im Zweifel: Sie weiss nicht, ob sie aus den Castingaufzeichnungen gestrichen oder weiter im Rennen ist. Am Entscheidungstag lieferten sich die gestrenge Jury mit Dieter Bohlen und die RTL-Verantwortlichen ein hitziges Gefecht um die Supertalent-Finalisten. Bohlen möchte, dass nur die besten Talente wie Julia in die Ausscheidung kommen, RTL aber will unbedingt mit der Mauerblümchen-Strategie nach englischem Vorbild Quoten machen. Julia Star und Mama Misarova wissen nicht, wies weitergeht.



Seite 9 Grosses Talent: Wegen neuer RTL-Strategie bangt Julia Star um ihren Platz.

Schlosslauf: Dafür nehmen Hiesige gern viel in Kauf

Am kommenden Sonntag findet in Rapperswil der 22. Schlosslauf statt. Wiederum werden über 1000 Läuferinnen und Läufer die einmalige Strecke durch die Altstadt und dem See entlang in Angriff nehmen. Die Elite-Kategorien sind erneut stark besetzt. Bei den Männern gehen die besten drei Athleten vom Vorjahr sowie weitere Laufspezialisten an den Start, bei den Frauen dürfen ebenfalls mitreissende Laufduelle erwartet werden. Eine wird aber fehlen: Sabine Fischer. Die Rapperswilerin muss nach ihrem letztjährigen Triumph die Titelverteidigung verletzungsbedingt sausen lassen. Der Entscheid fällt ihr sehr schwer und sie hat ihn deshalb auch lange hinausgezögert. Gerne würde sie mehr Risiko in Kauf nehmen, doch fürs Heimrennen kann sie schlichtweg nicht ihre ganze Karriere aufs Spiel setzen. Für den Schlosslauf nehmen die beiden Lokalmatadoren Mario Bächtiger und Christopher Gmür umso mehr in Kauf, wobei sie die Vorfreude zusätzlich motiviert.

Seiten 19 und 21

Bei diesen Einladungen wollen alle eingeladen werden.

aegersold digitaldruck

055 220 00 00 www.aegersold.ch



GROSSE HERBSTWOHNMESSE (M7)

JETZT AUF 8500M2 AUSSTELLUNGSFLÄCHE VIELE TRENDIGE HERBST-NEUHEITEN DER SCHWEIZER MÖBEL-COLLECTION M7.

GEÖFFNET:

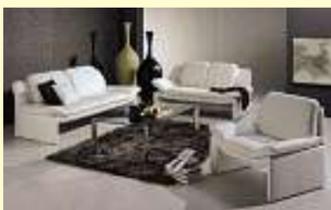
MO.-FR. 9 - 20 UHR, SA. 9 - 17 UHR

PFÄFFIKON ZH AM PFÄFFIKERSEE

SCHANZSTR. 2 / USTERSTR., TEL. 044 953 40 40

DIE FEINE ART, WIE MAN GELD SPART

Möbel Waeber



Nach 72 Jahren muss die Eintracht Ermenswil leider ihr Abschlusskonzert geben

Das hat es noch nie gegeben: Eine Dorfmusik löst sich auf!

72 Jahre lang verschönerte und bereicherte die Eintracht Ermenswil das Dorfleben. Weil aber seit Jahren keine neuen Mitglieder mehr rekrutiert werden konnten, bleibt nur noch die Vereinsauflösung. Ein einmaliger, ein einzigartiger Akt in der Blasmusikszene.

Durch die Türe im Kindergarten Ermenswil klingt Blasmusik vom Feinsten. Ausgeglichenheit scheint eine Stärke dieses Korps zu sein, denkt man beim Hören von «The Final Countdown». Beim Eintreten dann aber die grosse Überraschung: Geradema ein gutes Dutzend Musikantinnen und Musikanten lässt sich ausmachen. Dirigent Alois Meier führt mit ruhigen Worten und Gesten durch die Probe, die Disziplin ist gross, die Konzentration hoch. Doch dem Titel «The Final Countdown» kommt leider eine sehr direkte Bedeutung zu: Der Musikverein Eintracht Ermenswil löst sich nämlich auf. Ein Dorf verliert seine Dorfmusik. Wo hat es dies schon gegeben? Sicher, viele Vereine kommen und gehen. Aber die Dorfmusik? Ermenswil dürfte der einzige Fall in der Blasmusikszene rund um den Obersee sein.

Werben hat nichts mehr genützt

«Ja, am 21. November geben wir unser Abschlusskonzert», bestätigt Präsident und Fähnrich Karl Krieg. Der Entscheid sei ihnen allen nicht leicht gefallen, ergänzt Heidi Meier, Aktuarin und Ehefrau von Dirigent Alois Meier. Sie war es, die vor dreieinhalb Jahren eine Initiative gestartet hat, um neue Mitglieder anzuwerben. Wenn die Register nicht besser besetzt werden könnten, dann müsse man eine Auflösung in Betracht ziehen, erklärte sie schon damals. Nun hat sich in der Zwischenzeit trotz Werbung und trotz Verlegung des Probetages von Freitag auf Mittwoch nichts Wesentliches ergeben. Und die Auflösung der Jugendmusik Eschenbach im Sommer darf sicherlich ebenso als kein positives Zeichen gewertet werden.

Nicht dass die Eintracht Ermenswil mit ihren insgesamt 16 Mitgliedern nicht mehr spielfähig wäre. Wer aber ein ganzes Register ersetzen muss, spielt praktisch ständig eine Solisten-



Dass die Vereinsauflösung mit einem fröhlichen Fest begangen werden soll, darin sind sich die Musikantinnen und Musikanten der Eintracht Ermenswil offensichtlich einig. Foto: Andreas Knobel

rolle. So lehrreich dies ist, so anstrengend ist es auf die Dauer auch. Gerade Dirigent Alois Meier oder auch Dorli Schleuniger, die beide gleichzeitig als Aktivmitglieder beim Bläserorchester Siebnen mitspielen, einem der besten Höchstklassvereine des Landes mit sechsmal grösserer Besetzung, können dies bestätigen. So erstaunt es eigentlich, dass die Eintracht bei Wettbewerben stets sehr beachtliche Resultate nach Ermenswil zurückgebracht hat – zweifellos eine Leistung, die in der Blasmusikszene auch auf grosse Beachtung gestossen ist. Und dies, obwohl sich der Verein mit 50 bis 60 Zusamenkünften pro Jahr an der untersten Grenze bewegte. Grosse, ambitionierte Vereine übersteigen nämlich mit ihren Engagements oftmals die 100er-Grenze.

Musikanten bleiben begehrt

Genau diese hohe Belastung in ande-

ren Korps hindert die Ermenswiler Musikantinnen und Musikanten daran, sich bereits auf einen neuen Verein festzulegen. Bei einer spontanen Umfrage meint lediglich ein Mitglied, dass das Ende der Eintracht auch das Ende ihres Vereinslebens sei. «Ganz aufhören möchte ich nicht, nein» oder «irgendetwas will ich schon machen», heisst es ansonsten. Tatsächlich ist das Durchschnittsalter der Ermenswiler erstaunlich tief – auch wenn mit Ehrenpräsident Hans Jud ein Veteran mit nicht weniger als 60 Mitgliedsjahren mitspielt. Da die meisten umliegenden Dorfvereine, allen voran die Helvetia Eschenbach und die Helvetia Rüti-Tann, durchaus gute und motivierte Mitglieder brauchen können, dürfte deshalb bald die «Transferzeit» starten. So hat das Buhlen bereits vor der offiziellen Mitteilung der Vereinsauflösung begonnen: «Ich habe schon drei Anfragen erhalten», schmunzelt

etwa der Tenorhornist. So werden hoffentlich möglichst viele Ermenswiler Musikantinnen und Musikanten in anderen Vereinen ihr Hobby hochhalten und dafür sorgen, dass ihr Dorf auch in Zukunft musikalisch nicht links liegen bleibt.

Ein fröhliches Abschlussfest

Vorerst aber soll der eigentlich traurige Akt der Vereinsauflösung mit einem umso fröhlicheren Fest gefeiert werden. Am Samstag, 21. November, werden um 13.30 und 20 Uhr im Dorftreff Eschenbach zwei Abschlusskonzerte stattfinden. Die Flying Taps und der Hinwiler Kinderzirkus werden Gastspiele geben. Und den Schlusspunkt wird ein Lustspiel mit Spielern aus den eigenen Reihen setzen. Kein Zweifel: Die Eintracht Ermenswil hat einen würdigen Abschied verdient!

Andreas Knobel

EDITORIAL

REGIERUNG AM ZUG

Von Martin Mühlegg



Die ON haben schon mehrmals über die geplante Überbauung «Nuolen See» berichtet: Zuerst schlossen Gemeinde und Kibag den dafür nötigen Kiesabbauvertrag in verdächtiger Eile ab. Dann stellte sich heraus, wie es zum huschhusch-Vertrag gekommen war. Der Anwalt einsprechender Nuoler hatte seine Klienten übergangen und liess sich von der Gegenpartei mit 10 000 Franken für seine Aufwendungen entschädigen.

Nun hat die Bürgerinitiative «Nuolen natürlich!» dokumentiert, wie lückenhaft der Umweltverträglichkeitsbericht aufbereitet ist (siehe Seite 7). Aus zehn Schilfgürteln machen die «Gutachter» drei. Die Gesetze, die Seeschüttungen verbieten, sind nicht berücksichtigt – oder werden falsch interpretiert. Und das Verbot, weitere Bootsplätze zu bauen, wird mit undurchsichtigen Händeln umschifft.

Die Kantonsregierung schweigt, weil Einsprachen hängig sind. Wie auch immer das Einspracheverfahren ausgeht: Die Regierung ist den Bürgern Antworten schuldig. Falls sie den Gestaltungsplan für das Verbauen von 600 Metern Ufer genehmigt, verstösst sie gegen mehrere Gesetze. Und würde wohl neben dem Volkswillen liegen. Die Menschen am Zürichsee wollen nämlich ihr Ufer schützen. Das hat sich in Schmerikon, Pfäffikon und Uetikon gezeigt. Dort gelang es Bürgern, ähnlich verwegene Projekte zu bodigen.

Die Schwyzer Regierung hat sich wohl schon viel zu weit aus dem Fenster gelehnt, indem sie bis jetzt das Spiel mit der mit höchster Wahrscheinlichkeit ungesetzlichen Einzonung von See mitgemacht hat. Nun hat sich die Regierung zu überlegen, wie sie aus diesem Schlamassel wieder herauskommt. Eine Bewilligung des auf den Ämtern liegenden Gestaltungsplanes «Nuolen See» würde ihr bestimmt nur noch weitere Probleme beschern. Denn was hier angeleiert ist, hat vor höheren Gerichten kaum eine Chance.

PLAKAT DER WOCHE

St. Gallen erlaubt Minarett-Plakat

Mehrere Städte der Schweiz erwägen, das umstrittene SVP-Minarett-Plakat zu verbieten – ausser St. Gallen. Anders als etwa Basel oder Lausanne hat die Stadt St. Gallen den Aushang bewilligt, mit der Begründung, ein Verbot verstosse gegen die freie Meinungsäusserung. Das aus SVP- und EDU-Vertretern bestehende Komitee, das die Volksinitiative «Gegen den Bau von Minaretten» lanciert hatte, kündete bereits an, gegen alle Verbote vorzugehen. Es hatte geplant, das umstrittene Plakat übernächste Woche in mehreren Schweizer Städten aufzuhängen. Dies gestaltet sich jetzt schwieriger als erwartet. Mit Spannung wird nun die Empfehlung der Eidg. Kommission erwartet, die den Städten helfen soll, eine Entscheidung zu fällen.

KONZERT DER WOCHE

Buechbergler an der Bahnhofstrasse

Am kommenden 10. Oktober spielen die Buechberg-Musikanten ab 9.30 Uhr an verschiedenen Plätzen entlang der eleganten Bahnhofstrasse in Zürich. Sie beginnen beim Globus und enden am Paradeplatz. Dass die in der Oberseeregion bestbekanntesten Buechbergler schon zum dritten Mal nach Zürich eingeladen werden, zeigt, dass auch «einfache» Volksmusik in der Grossstadt – und sogar in einer der berühmtesten Einkaufsstrassen – auf offene Ohren stösst. Die Blaskapelle freut sich, wenn sie mit ihrer Musik auf viele Zuhörer zählen darf. Bei zweifelhafter Witterung erteilt Telefon 1600 61 888 Auskunft.

SPORTPREIS DER WOCHE

Bevölkerung soll Sportler nennen

Der Sportpreis der Stadt Rapperswil-Jona ist eine Anerkennung für herausragende Leistungen im Bereich Sport oder der Sportförderung. In den folgenden drei Kategorien werden Auszeichnungen vergeben: Sportlerinnen oder Sportler im Team oder Einzel, Nachwuchssportlerinnen und -sportler und auch Sportförderer. Einwohner, Vereine und Organisationen sollen nun Vorschläge machen. Das offizielle Antragsformular kann im Internet heruntergeladen oder bei der Liegenschaftsverwaltung angefordert werden. Die Nennungen sind mit dem Vermerk «Sportpreis 2009» bis spätestens Montag, 26. Oktober an das Ressort Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus zu richten. Preisverleihung ist am 2. Dezember im «Kreuz».

EINLADUNG DER WOCHE

Offene Tür im SAK Unterwerk

Die St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG (SAK) haben in Ernetschwil ein neues Unterwerk erstellt. Dadurch wurde das regionale 16 000-Volt-Verteilnetz verstärkt und 10 Millionen Franken ins Projekt investiert. Jetzt gibt die SAK spannende Einblicke hinter die Kulissen. Am «Tag der offenen Tür» vom kommenden Samstag, 10. Oktober, kann das jüngste der insgesamt 37 Unterwerke im Hof bei Ernetschwil zwischen 10 und 17 Uhr besichtigt werden. Auf dem Areal befindet sich ein Festzelt. Parkplätze sind signalisiert. Für Waghalsige gibt es Kletterstangen – wie für Freiluftmonteure.

SANKTION DER WOCHE

Keine Freinacht mehr in Kaltbrunn

Heute Donnerstag findet in Kaltbrunn der traditionelle Jahrmarkt statt. Doch eine langjährige Tradition ist gestrichen worden: Die Freinacht. Nur noch bis um drei Uhr morgens dürfen an den Bars Getränke ausgeschenkt werden. Der Gemeinderat hat sich zu diesem Schritt entschieden, weil es in den vergangenen Jahren immer wieder zu wüsten Schläger-Szenen gekommen ist, bei denen es sogar Schwerverletzte gab. Auch kam es zu Massenbesäufnissen von Minderjährigen. Die Gemeinde hat auf den Rat der Kapo gehört, die eine Abschaffung der Freinacht vorschlug. Am Jahrmarkt sorgt neben der Polizei auch ein von der Gemeinde engagierter Sicherheitsdienst, dass es nicht wieder zu Zwischenfällen kommt.

Die geplante Uferüberbauung «Nuolen See» wird bei genauerem Hinsehen immer mysteriöser

Uferüberbauung Nuolen: Mangelhafter Umweltbericht und Gesetzesverstösse

Die Gruppe «Nuolen natürlich!» und die Uferschutzorganisation «Rives Publiques» belegen, wie der Umweltbericht zur drastischen Uferüberbauung Nuolen lückenhaft ist. Geschützte Ufervegetation wird negiert, und die gesetzlichen Verbote von Seeschüttungen und das Bauverbot für den neuen Yachthafenbau werden ausgelassen.

Die Gruppe «Nuolen natürlich!» und «Rives Publiques» haben an einer Medieninformation darüber informiert, wie der Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) zur Überbauung «Nuolen See» mit schweren Mängeln behaftet ist. In den Planunterlagen zum Bericht werden von zehn vorhandenen Schilfbeständen, die direkt oder indirekt vom anstehenden Projekt betroffen sind, nur deren drei aufgeführt. Und diese drei sind erst noch viel zu klein dargestellt.

Auch in der Umschreibung werden die geschützten Schilf- und Ufervegetationen heruntergespielt oder ganz negiert, wie die Nuoler belegen. Bezogen auf die Kibag-Bucht steht im Bericht nur gerade, dass «am Ufer auf kurzen Abschnitten schmale Röhrlichtgürtel wachsen». Und für die gänzlich naturbelassene Steinfabrik-Bucht wird die geschützte Schilf- und Ufervegetation noch mehr negiert. Im Bericht steht, dort stünden «einige schmale, meist kurze Röhrlichtsäume».

Wie falsch solche Angaben sind, konnten sich die Journalisten vor Ort überzeugen: Der grösste Schilfgürtel in der Steinfabrik-Bucht ist fast zusammenhängend rund 150 Meter lang – und wohl auch für Bauherren nicht zu übersehen. Ein zweiter Gürtel ist etwa 80 Meter lang.

«Nuolen natürlich» belegte anhand von Plänen, dass durch die geplante



Victor von Wartburg (kleines Bild) von «Rives Public»: «Vorhaben in den Nuoler Buchten ist rechtlich unhaltbar». Im Bild: Die naturbelassene Steinfabrik-Bucht würde mit Yachthafen und Häusern überbaut. Foto: Niklaus Wächter / Reportair

intensive Ufernutzung mit 65 Wohneinheiten und dem neuen Yachthafen ein bedeutender Teil der geschützten Natur vernichtet oder schwer in Mitleidenschaft gezogen werden würde.

Gesetzlich verboten

Laut dem Schweizerischen Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz darf Ufervegetation nicht vernichtet werden. In Artikel 21 heisst es: «Die Ufervegetation (Schilf- und Binsenbestände, Auenvegetationen sowie andere natürliche Pflanzengesellschaften im Uferbereich) darf weder gerodet, noch überschüttet, noch auf andere Weise zum Absterben gebracht wer-

den.» Die Strafen sind drastisch. Das Gesetz schreibt vor: «Mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder Geldstrafe wird bestraft, wer vorsätzlich Ufervegetation rodet, überschüttet oder zum Absterben bringt.»

Victor von Wartburg von der Uferschutzorganisation «Rives Publiques» sagte gegenüber der Presse, dass es in Nuolen unter keinem Titel ein Recht gibt, Schilf- und Pflanzengesellschaften am Ufer zu vernichten. «Das Gesetz ist gerade in diesem Bereich sehr eindeutig», wie von Wartburg erklärt.

Im Umweltbericht kaum Thema

Auch die rechtliche Seite der geplanten

Seeauffüllung von rund 25 000 Quadratmetern wird im Umweltbericht der Überbauung nicht thematisiert. Wohl, weil sie gesetzlich nicht erlaubt ist, wie «Rives Public» belegt. Die Buchten von Nuolen sind seit 1933 Seegebiet und in allen Karten dementsprechend eingetragen. Sie unterstehen damit dem öffentlichen Recht. Dazu «Rives Public»: Das Schweizer Gewässerschutzgesetz lege in Artikel 39 klar fest, dass es untersagt sei, «feste Stoffe in Seen einzubringen».

Ausnahmen sind nur möglich, wenn dank der Auffüllung «Flachwasserzonen verbessert werden». Victor von Wartburg erklärt dazu, dass auch in die-

sem Falle das Gesetz eindeutig sei. Denn es würden durch die geplanten See-Auffüllungen keine Flachwasserzonen verbessert werden, sondern es würden darauf Häuser gebaut. «Die Realisation des Vorhabens wäre ein krasser Gesetzesverstoss», führt die Uferschutzorganisation aus.

Ungesetzlicher Deal für Yachten

Auch bezüglich des geplanten neuen Yachthafens mit 40 Bootsplätzen und dem Ausbau des bestehenden Kibaghafens um 30 Plätze ist der Umweltbericht mehr als fraglich. Der Zürcher Obersee hat die grösste Bootsdichte der Schweiz. Deshalb besteht hier ein vom Bund und den Kantonen Schwyz, St. Gallen und Zürich festgelegtes Verbot, neue Bootsplätze zu erstellen. Die 70 geplanten Bootsplätze sollten gemäss dem fraglichen Bericht möglich werden, weil die Kibag zum Ausgleich Ledischiffe stilllegt. Doch dazu gibt es keine gesetzliche Grundlage.

Der Kanton schweigt noch

Zurzeit liegt der Gestaltungsplan zur Überbauung «Nuolen See» beim Kanton Schwyz. Für die Bewilligung ist die Gesamtregierung und insbesondere das Departement des Lachner Regierungsrates Kurt Zibung zuständig. Die Beurteilung des Gestaltungsplanes hätte nun auf den Angaben im Umweltbericht zu geschehen, die, wie belegt wurde, mangelhaft sind und offensichtlich geltende Gesetze umgehen. Ausserdem wurde die Schwyzer Regierung in einer Beschwerde darauf aufmerksam gemacht, dass für den Umweltbericht von Seiten Gemeinde Wangen ein ehemaliger Mitarbeiter der Eigentümerschaft der Steinfabrik-Bucht verantwortlich war. Wessen Interessen er vertrat, dürfte wohl klar sein.

Da die Prüfung des Gestaltungsplanes durch den Kanton Schwyz wegen einer Verwaltungsbeschwerde aufgeschoben wurde, wollte Regierungsrat Zibung auf Anfrage zu den mangelhaften Grundlagen im Umweltverträglichkeitsbericht keine Stellung nehmen.

Appell an Regierung

«Nuolen natürlich!» appelliert an die Schwyzer Regierung, auch in Nuolen die geltenden Gesetze anzuwenden. Zugleich riefen die Nuoler an der Pressekonferenz die Bevölkerung auf, sie bei diesem wichtigen Anliegen für Natur und Umwelt zu unterstützen.

«Rives Publiques» führte aus, dass im ganzen Land kein derartiger Ufereingriff mit Seeschüttungen denkbar sei.

Man darf gespannt sein, was die Schwyzer Regierung zu diesem Fall sagen wird.



Oben links: Im Umweltverträglichkeitsbericht zur Überbauung «Nuolen See» sind nur gerade die drei kleinen Schilfgürtel Nr. 2, 3 und 8 aufgeführt. Oben rechts: «Nuolen natürlich!» hat die tatsächlichen Bestände aufgenommen. In den Buchten wachsen zehn ausgedehnte Schilfgürtel, die geschützt sind.



Obersee Nachrichten

Grosse Herbst-Wohnmesse mit feinsten neuen Wohntrends

Jetzt im grossen Einrichtungszentrum Möbel Waeber in Pfäffikon am Pfäffikersee: Viele Herbstneuheiten aus der bekannten Schweizer Möbel Collection M7. Die neue Herbstausstellung des grossen Einrichtungszentrums zeigt viele neue Impulse für gediegenes, individuelles Wohnen. Zum Beispiel herrliche Polstergruppen in neuen Formen und Farben. Komfortable Multifunktionsgruppen für höchsten Komfort in allen Lagen. Im grossen Relax- und Wellness-Sessel-Test-Center stehen rund 50 Modelle, auch viele Mas-

sagesessel, in allen Versionen und in inspirierendem Design zum Probesitzen und -liegen bereit.

Für eine individuelle Wohnraumgestaltung präsentiert Möbel Waeber viele trendige, neue Wohnwand-Typenprogramme sowie eine Vielfalt an modernen Einzelmöbeln wie Lowboards, Sideboards und Vitrinen. Im ersten und dritten Geschoss findet man traumhafte Schlafzimmer. Viele aus Schweizer Qualitäts-Produktion.

Im grossen Betten-Test-Center lassen sich zudem alle Modelle des führenden

Schweizer Herstellers BICO probieren. Gleichzeitig profitiert man während der Herbst-Wohnmesse von der BICO-Hygiene-Aktion. In der zweiten Etage werden viele Tisch- und Eckbankgruppen sowie eine grosse Vielzahl an herrlichen Hallenschränken gezeigt. Eine grosse Teppich- und Vorhangabteilung rundet das umfassende Wohnraum-Sortiment ab. Kurzum: Ein Besuch lohnt sich bestimmt. Möbel Waebers grosse Herbst-Wohnmesse zeigt, dass Wohnräume immer wieder von Neuem definiert werden. Inno-

vation kennt auch bei der Möbelindustrie keine Grenzen.

Das grosse Einrichtungszentrum ist dank seiner guten Lage über die Autobahn A53 (Ausfahrt Hinwil, Richtung Wetzikon / Pfäffikon ZH) in wenigen Minuten erreichbar – auch von der Oberseeregion. Möbel Waeber befindet sich ausgangs Pfäffikon ZH am Pfäffikersee in Richtung Uster, an der Schanzstrasse 2 / Usterstrasse. Die Ausstellung ist von Montag bis Freitag von 9 bis 20 Uhr und am Samstag von 9 bis 17 Uhr durchgehend geöffnet.



Möbel Waeber präsentiert viele Polstergruppen in feinstem Design.